



Neugablonz

Modeschmuckbranche in neuer Heimat Seite 16

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 12 | 28. Juni 2024 | 76. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 505.974 Exemplare (IVW I/2024) | Preis: 3,95 Euro

Teures Schloss

Christoph Kruse, Restaurator im Handwerk, arbeitet in der Kapelle von Schloss Reinhardsbrunn in Friedrichroda. Schloss Reinhardsbrunn gehört seit 2021 offiziell dem Freistaat Thüringen. Die Vorbesitzer ließen das historische Bauwerk verkommen, nun muss viel Geld investiert werden, um die historisch bedeutsame Stätte zu sanieren. 6,6 Millionen Euro gibt das Land dafür aus. Thüringen hatte die Anlage enteignet, da die damaligen Eigentümer das Schloss der staatlichen Notsicherung überlassen hatten. Das Verfahren galt als Präzedenzfall im Denkmalschutz in Deutschland. Ob Hotel, Kurklinik, Tagungsstätte, Internat, Klinik - für die Landesregierung ist die künftige Nutzung des Schlosses noch offen. Wichtig ist, dass sich der künftige Nutzer an strenge Regeln hält, damit sich ein langer Leerstand wie vor der Enteignung nicht wiederholt. Das Ensemble umfasst neun Gebäude und einen 15 Hektar großen Park. Allein die Nutzfläche in den Gebäuden beträgt 4500 Quadratmeter.

Foto: picture alliance/dpa/Martin Schutt



Bildungssystem am Anschlag

Mehr Schüler, weniger Lehrer – viele Schulen sind am Limit. Das zeigt der Nationale Bildungsbericht. Der Handwerksverband fordert einen besseren Übergang in die Berufsausbildung **VON KARIN BIRK**

Die Bildungseinrichtungen in Deutschland arbeiten am Limit. Das macht der Nationale Bildungsbericht deutlich. Auf der einen Seite wurde das deutsche Bildungssystem in den vergangenen Jahren ausgebaut und mehr Geld investiert. Auf der anderen Seite machen steigende Schülerzahlen - nicht zuletzt durch die Integration von Geflüchteten - eine zunehmende Heterogenität der Schülerschaft und fehlendes Fachpersonal den Schulen zu schaffen.

Für Handwerkspräsident Jörg Dittrich bestätigt der Bericht, dass der Übergang von der Schule in die Ausbildung verbessert und die Berufsorientierung praxisnäher gestaltet werden muss. Bevor eine

Ausbildung aufgenommen werde, müssten Lerndefizite in den Schulen behoben werden.

Wie der Leiter der Studie, Kai Maaz, berichtete, ist der Anteil der Schulabgänger ohne Schulabschluss gestiegen. Insgesamt hätten 2022 rund 52.300 Jugendliche ohne Abschluss die Schule verlassen. Dies seien knapp sieben Prozent. Ein Jahr zuvor seien es erst 6,2 Prozent gewesen. In der Realität dürfte die Zahl noch höher sein, denn alle, die während eines Schuljahres die Schule verlassen, werden in der Statistik nicht mitgezählt.

Mit Blick auf das Schwerpunktthema - die berufliche Bildung - forderte Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger (FDP) ein

verstärktes Berufsbildungssystem: ein System, das junge Menschen konsequent fördert und das an die speziellen Anforderungen der modernen Arbeitswelt angepasst ist. Sie verwies dabei auf die Exzellenzinitiative berufliche Bildung. Für Maaz zeigt der Bericht, dass junge Menschen in den allgemeinbildenden Schulen nicht gut genug auf den Übergang in die berufliche Bildung vorbereitet werden. Und im Bericht heißt es: Viele fühlten sich unzureichend über Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten informiert, und Praktika würden als hilfreich wahrgenommen.

Laut Dittrich untermauert das Studienergebnis die „langjährige Forderung des Handwerks nach einer praxisnahen Berufsorientierung - flä-

chendeckend und bundesweit an allen allgemeinbildenden Schulen“. Auch sollten Praktikumsangebote in der gymnasialen Oberstufe ausgebaut werden. Außerdem sollten Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft und den Kammern verbindlich in den Schulgesetzen für alle Schulformen verankert werden. Zusätzlich müssten die Länder ausreichend Zeit- und Personalkontingente für die Berufsorientierung bereitstellen.

Wie der Bildungsbericht weiter zeigt, stagniert die „Akademisierung“, also die Tatsache, dass immer mehr Schulabgänger ein Studium beginnen. Auch absolvieren immer mehr junge Menschen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit eine duale

Ausbildung, betonte Stark-Watzinger. Die duale Ausbildung sei auch hier ein Erfolgsmodell.

Allerdings kämpft die Berufsbildung wie andere Bildungswege mit einem Personalmangel. „Aktuellen Prognosen zufolge ist für Deutschland mit einer deutlichen Unterdeckung von Lehrkräften für berufliche Schulen zu rechnen“, heißt es im Bericht. Die Hälfte sei über 50 Jahre alt. Für Dittrich braucht es deshalb bildungspolitische Strategien, um Lernorte und die Qualität der Berufsausbildung zu verbessern. „Dazu gehört auch die ausreichende personelle Ausstattung in den Berufsschulen, wobei der Bedarf an Lehrkräften auch durch qualitätsgesicherte Quereinsteiger gedeckt werden kann.“

ANZEIGE

SIGNAL IDUNA
Türermandor da

Für Ihr Handwerk lieber traditionelle oder digitale Lösungen? Wir bieten Ihnen beides!

signal-iduna.de/handwerk

SATIRE

Unbekümmerte Deutsche

Und es geht doch! Der Deutsche, jahrhundertlang Inbegriff des pessimistischen Bedenkenträgers, kann auch unbekümmert. Nonchalant und fröhlich sieht er keine Probleme, wo Türken, Portugiesen oder Italiener trotz südländischen Temperaments sorgenschwer dreinblicken.

Zugegeben: Das neue deutsche Leicht beherrscht bisher nur jeder Fünfte. Wenn es um die Frage geht, ob die eigene Wirtschafts- oder Lebensweise für den Klimaschutz grundlegend verändert werden müsste, ist ein erheblicher Teil der Befragten weiter im Negativismus verhaftet. Das zeigt eine Sinus-Studie im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Dennoch sind die Deutschen echte Sonnenscheinchen beispielsweise im Vergleich zu den Türken. Dort will kaum einer so weitermachen wie bisher. Das mag daran liegen, dass weite Landstriche regelmäßig in Flammen aufgehen und die Zahl der Hitzetoten steigt. Aber deswegen gleich alles ändern?

Neben Türken, Italienern und Portugiesen müssen auch die jüngeren Deutschen mehr Gelassenheit angesichts des Klimawandels lernen. In Befragungen sagten sie, dass sie zugunsten der Umwelt Verpackungsmüll reduzieren wollten, öffentliche Verkehrsmittel nutzen, auf langes Duschen verzichten und auf Fleisch. Nur ohne die Energiefresser TikTok, YouTube und Co. mögen sie nicht leben. Aber auch da können sie von den Alten lernen. **bst**

Neuer Vorstand bei der Tischlerinnung Saale-Unstrut

Auf ihrer Mitgliederversammlung in Bad Lauchstädt hat die Tischlerinnung Saale-Unstrut vor kurzem einen neuen Vorstand gewählt. An der Spitze ändert sich dabei nichts, denn der alte und neue Obermeister ist und bleibt Tischlermeister Jens Schleier. Als sein Stellvertreter wurde Tischlermeister Veit Steckel gewählt. Als weitere Vorstandsmitglieder werden sich Frank Sieber, Patrick Pfeifer und Uwe Weißenborn engagieren. Der gesamte Vorstand wurde durch

die Mitgliederversammlung einstimmig gewählt. Für ein Vorstandsmitglied hieß es in Bad Lauchstädt Abschied nehmen: Nach langjähriger Vorstandsarbeit entschied sich Tischlermeister Bernd Tettenborn in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen. Obermeister Jens Schleier bedankte sich für die gute Zusammenarbeit.

Informationen zur Tischlerinnung Saale-Unstrut und ihren Mitgliedsbetrieben: www.khs-hal-sk.de



Sie gehören zum neu gewählten Vorstand der Tischlerinnung Saale-Unstrut (v.l.): Frank Sieber, Uwe Weißenborn, Jens Schleier, Veit Steckel und Patrick Pfeifer.

Foto: KH Halle-Saalekreis

ONLINE



Foto: Axel Bueckert - stock.adobe.com

Mobiles Halteverbot vor der Baustelle: Das gilt rechtlich
Halteverbot eingerichtet, aber Zufahrt zur Baustelle blockiert. Wie sich Handwerker korrekt verhalten. www.dhz.net/halteverbot



HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



Kristian Kirpal (r.) und Thomas Keindorf bei der Vorstellung des Konjunkturberichtes. Mordiert wurde das Konjunkturgespräch von Anja Worm (l.), Presse- referentin der Handwerkskammer Halle. Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

Unternehmer blicken düster in die Zukunft

Gewerbliche Kammern stellen Konjunkturzahlen für Handwerk, Industrie und Handel vor

Die Situation zermürbt viele Betriebe“, konstatiert Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle. Gemeinsam mit Kristian Kirpal, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, stellte der Schornsteinfegermeister Anfang Juni die Konjunkturzahlen für den Wirtschaftsraum Leipzig/Halle vor. Die Aussichten: düster.

Insgesamt 1.778 Unternehmen beteiligten sich an den Konjunkturumfragen der vier gewerblichen Kammern der Region Leipzig/Halle. Das Ergebnis: Neben einer sinkenden Nachfrage dämpfen die spürbaren Kostensteigerungen der vergangenen Jahre sowie schwierige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen das derzeitige Stimmungsbild in den Unternehmen. Trotz einer zuletzt rückläufigen Inflation beurteilen die Unternehmen sowohl ihre aktuelle Lage als auch ihre Geschäftsaussichten schlechter als vor einem Jahr. Im Ergebnis ist der Konjunkturklima- index für Mitteldeutschland - der die Geschäftslage und die Erwartungen der Betriebe in einem Wert abbildet - im Frühjahr 2024 gegenüber dem Vorjahr um 12 auf 31 Punkte gefallen.

Lebenselixier Energie

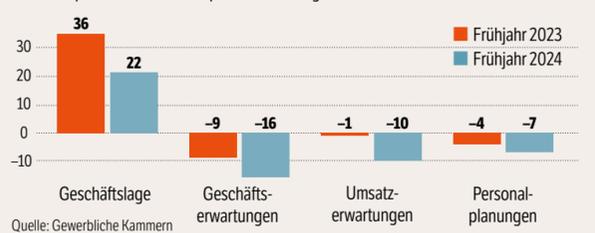
„Die Unternehmen haben ihre Geschäftserwartungen auf breiter Front nach unten korrigiert. Eine schwache Nachfrage im Inland sowie strukturelle Probleme wie Fachkräftemangel, steigende Arbeitskosten und hohe Energie- und Rohstoffpreise bereiten den Firmen nach wie vor große Sorgen“, sagt Thomas Keindorf. In Anbetracht der anhaltenden Konjunkturschwäche bleiben auch die Investitionsabsichten der mitteldeutschen Wirtschaft im Keller. „Neben der gesunkenen Nachfrage dämpfen das schwierige wirtschaftspolitische Umfeld sowie die generell hohen Kosten am Standort Deutschland die Investitionsneigung der Betriebe“, schätzt Kristian Kirpal ein.

„Die Unternehmen haben ihre Geschäftserwartungen auf breiter Front nach unten korrigiert.“

Thomas Keindorf

Erwartungen im Handwerk 2023 und 2024

Saldo der prozentualen Anteile positiver und negativer Urteile



Ein Bereich bereitet den Unternehmen nach wie große Sorgen. „Bezahlbare Energie ist ein Lebenselixier für die Wirtschaft“, sagt IHK-Präsident Kristian Kirpal. Daher dürfe der Zeitpunkt für den Kohleausstieg 2038 politisch nicht infrage gestellt werden. Zugleich müssten der Anschluss des regionalen Industrieclusters an das Wasserstoffkernnetz zügig umgesetzt und Anreize für die Wasserstoffproduktion geschaffen werden. Der IHK-Präsident ging auch auf die niedrige betriebliche Investitionsbereitschaft ein: „Weniger Investitionen heute bedeutet weniger Wettbewerbsfähigkeit morgen.“ Die Kosten in Mitteldeutschland, insbesondere für Energie und Arbeit, seien sehr hoch. Plötzliche Kurswechsel wie beim Gebäudeenergiegesetz und fachliche Fehler wie beim Klima- und Transformationsfonds würden das Vertrauen in die Politik schwächen. Beide Präsidenten kritisierten zugleich die derzeitige Förderungs politik für den Strukturwandel der Region. Es solle mehr in Forschung und Innovationen investiert werden, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Unternehmertum immer unbeliebter

Ein weiteres Problem: Die Zahl der Selbstständigen sinkt. „Das liegt nicht nur an der Demografie“, sagt Thomas Keindorf. Zum einen fehle die gesellschaftliche Anerkennung

für das Unternehmertum. Zum anderen brauche der Arbeitsmarkt viele Fachkräfte. Beides würde dazu führen, dass sich junge Fachkräfte eher für ein Angestelltenverhältnis entscheiden. Großer Konkurrent dabei: der öffentliche Dienst. „In Deutschland arbeiten 3,5 Millionen Selbstständige. Im öffentlichen Dienst hingegen sind 5,2 Millionen Menschen beschäftigt“, sagt der Handwerkskammer-Präsident. Selbst wenn man Berufsgruppen wie Lehrer und Polizisten ausnimmt, gab es in den vergangenen Jahren einen Aufwuchs in der Verwaltung. Hier werden auch Absolventen technischer Studiengänge angezogen, die dann als potenzielle Unternehmer fehlen würden. Aber auch immer weniger Meister sehen ihre Zukunft als Betriebsinhaber. „In einer Befragung unter Meisterschülern in NRW konnte sich nur noch einer von fünf Absolventen überhaupt vorstellen, eine Selbstständigkeit zu beginnen“, so Thomas Keindorf. Grund dafür sei auch die immer weitere Belastung durch bürokratische Belastung, die immer mehr Unternehmer zermürbe. Auch Kirpal stimmt bei der Kritik des Amtsschimmels mit ein. „Es scheint eine Misstrauensstimmung gegenüber den Unternehmern zu herrschen“, sagt der IHK-Präsident mit Blick auf Nachweispflichten und nennt explizit die Bonpflicht. Die Einstellung müsse sich wandeln.

MEINE MEINUNG

An Gymnasien für das Handwerk werben

Abiturienten bietet das Handwerk viele Möglichkeiten. Sie müssen nur erfahren, welche das sind

Gemeinsam mit Handwerkskollegen aus vier Innungen und der Handwerkskammer Halle wurde Anfang Juni am Gymnasium Landsberg im Saalekreis der Berufswertbetag „Karriere im Handwerk auch mit Abitur“ angeboten. Es war erst die zweite, speziell auf das Handwerk ausgerichtete Veranstaltung in Sachsen-Anhalt.

Dieses Format, bei dem Schüler der oberen Klassen jahrgangsstufenweise mit Handwerkern zusammentreffen, um sich über Berufe zu informieren und ihre Geschicklichkeit austesten zu können, wendet sich mit zwei Absichten an die Gymnasiasten: Zum einen möchte das Handwerk denen, die das Abitur ablegen und später studieren wollen, die Möglichkeit aufzeigen, mit einer Ausbildung vor dem Studium eine solide (praxisbezogene) Grundlage für den Bachelor abzulegen. Gerade bei technischen Studiengängen wie Bauingenieur, Ingenieur für Elektrotechnik oder anderen Berufen, die übrigens derzeit genauso gesucht werden wie Jungmeister, ist eine Lehre manchmal schon die halbe Miete für den Studienabschluss. Junge Menschen, die diesen Weg beschreiten, merken sehr schnell, dass sie vieles schon wissen, was sich klassische Abiturienten erst einmal aneignen müssen. Zum Zweiten versucht die Handwerkskammer Schüler anzusprechen, die ihre Schullaufbahn an dieser höheren Schule absolvieren, jedoch vor dem Abitur abgehen werden. Das betrifft in etwa ein Drittel.

Als Innungen der zuständigen Kreishandwerkerschaft Halle/Saalekreis haben wir gern an dem Akti-



Lothar Dieringer
Foto: HWK Halle

onstag teilgenommen. Denn auch wenn ich und mein Azubi, den ich in unsere Präsentation eingebunden hatte, einen halben Tag investiert haben - ich bin mit dem guten Gefühl heimgefahren, dass wir junge Menschen ehrlich begeistern konnten. Denn wir brauchen diese leistungsstarken jungen Menschen, die übrigens fast durchgängig mit einer hohen Eigenmotivation an den Angeboten teilgenommen haben, um Gesellen und auch zukünftige Meister zu generieren oder eben Ingenieure, die nach dem Studium zurück ins Handwerk kommen und Firmen übernehmen oder neu gründen. Die Handwerkskammer hat in Landsberg bereits eine Einladung für 2025 angenommen und wird den Tag dort wieder anbieten - ebenso im November dieses Jahres an einem Gymnasium in Dessau-Roßlau und 2025 in Wittenberg. Ich würde mich freuen, wenn es ein paar mehr Handwerkskollegen wären, die dann ihr Können und ihre Angebote dort vorstellen möchten. Denn nur über fehlenden Nachwuchs schimpfen hilft nicht. Wir müssen die Sache nach Handwerkerart selbst in die Hand nehmen. Gern auch wieder gemeinsam mit der Handwerkskammer.

Ihr Lothar Dieringer
Kreishandwerksmeister
Halle-Saalekreis

Sterne-Regen für regionale Erzeugnisse

Gewinner-Produkte im Wettbewerb „Kulinarisches Sachsen-Anhalt“ gekrönt

Insgesamt 17 neue Sterne zieren ab sofort den Himmel regionaler Köstlichkeiten. Im Wettbewerb „Kulinarisches Sachsen-Anhalt“ haben sie sich in einem neuen Rekord-Teilnehmerfeld durchgesetzt und die begehrten „Trophäen des guten Geschmacks“ errungen. Unter den Siegerfirmen gab es auch einige Handwerksbetriebe.

Eine himmlische Pfarrhaustorte, hellgrüne Lauch-Spaghetti, Bockbier oder Borschtsch: 137 Produkte wurden von 84 Unternehmen eingereicht - ein neuer Rekord. Sie alle stammen aus den Händen von Lebensmittelherstellern aus Sachsen-Anhalt, die von der Qualität ihrer Erzeugnisse überzeugt sind.

Im Wettbewerb bekommen die Teilnehmer ein Gefühl für ihre Position im Markt, aber auch ein umfassendes Urteil. „Das Feedback der Expertenjury ist für die Teilnehmer ein absoluter Mehrwert. Damit werden ihre Produkte beispielsweise in Sachen Geschmack, Optik, Verpackung und Innovationsgeist eingeschätzt“, sagt Dr. Jörg Bühnemann, Geschäftsführer der Agrarmarketinggesellschaft Sachsen-Anhalt, die den Wettbewerb organisiert.

Schirmherr ist Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff. „Zu jedem ihrer



Die diesjährigen Sieger mit Wirtschaftsminister Sven Schulze (M.). Foto: Agrarmarketinggesellschaft Sachsen-Anhalt

Produkte können die Erzeuger eine Geschichte erzählen. Nicht selten beginnen diese Geschichten bereits Generationen zuvor im Familienbetrieb. Das ist es, was mich neben der geschmacklichen Qualität der Wettbewerbsbeiträge immer wieder begeistert“, so der Landesvater.

Auch Sachsen-Anhalts Landwirtschaftsminister Sven Schulze stellt die Bedeutung regionaler Produkte heraus: „Sie stehen auch für Freude in der heimischen Küche, ob beim Frühstück in der Familie oder beim Abendessen mit Freunden.“

Informationen: www.kulinarische-sterne.sachsen-anhalt.de

Abi machen und ab ins Handwerk

Auf einer Berufsorientierungsveranstaltung am Gymnasium Landsberg stellten sich Handwerksbetriebe, Innungen und die Handwerkskammer vor **VON YVONNE BACHMANN**

Mit Abitur ins Handwerk – warum nicht? Das Handwerk mit seinen 130 Berufen bietet viele Chancen und vor allem die Möglichkeit, sich in Rekordzeit weiterzuentwickeln. Auch die ausbildenden Betriebe freuen sich über Bewerber mit Abitur. Deswegen setzt die Handwerkskammer Halle auch auf Berufsorientierung an Gymnasien. Nach einer landesweit ersten, speziell auf künftige Abiturienten ausgerichteten handwerklichen Berufsmesse am Gropius-Gymnasium in Dessau-Roßlau im vergangenen Jahr organisierte die Kammer nun eine Messe am Gymnasium Landsberg. An verschiedenen Ständen konnten die Jungen und Mädchen der 8. bis 10. Klassen des Gymnasiums und der 9. Klassen der benachbarten Sekundarschule sich einen ersten Eindruck von Handwerksberufen verschaffen und auch selbst ihre Geschicklichkeit austesten.

Das Interesse der Schüler war groß, doch im Gespräch mit den Betrieben vor Ort zeigte sich, dass die Vorstellungen oft von der Realität abweichen. „Viele denken, in unserem Beruf geht es nur ums Malern. Sie sind überrascht, wenn wir ihnen berichten, dass wir beispielsweise auch Böden verlegen und dass generell auch Trockenbau zum Beruf gehört“, sagte Alexander Dorber, Malermeister und Unternehmer aus Leuna. Das Gleiche wusste Robert Röhrig von der Landesinnung der Gebäudedienstleister zu berichten, der an diesem Tag für den Beruf des Gebäudereinigers warb. „Die Schüler denken natürlich sofort, dass man nur reinigt, aber das ist nicht so.“ Im Gespräch mit ihm erfuhren die Jungen und Mädchen dann, dass auch die Grünflächenpflege ein Teil des



Die Landsberger Schüler probierten sich aus und haben bestenfalls Freude daran gehabt. Die Handwerkskammer Halle bemüht sich auch um eine frühe Berufsorientierung an den Gymnasien, denn Abiturienten sind im Handwerk gern gesehen.

Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

”

Wer nicht wirbt, der wird niemanden finden.“

Thomas Keindorf

Jobs ist, dass dort und in vielen anderen Bereichen auch Maschinen zum Einsatz kommen und dass inzwischen auch der Umgang mit Lampen und Elektronik Teil des Berufes ist. Die Innung hatte einen Fahrsteiger mitgebracht, der den Schülern einen Blick über das gesamte Schulgelände ermöglichte. „Wer nicht wirbt, der wird niemanden finden“, erläuterte Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle.

Diesen Ansatz verfolgte auch die SHK-Innung, die für den Schulbesuch einen Anhänger mit Wallbox, Wärme-

pumpe und modernsten Heizgeräten besorgt hatte. Lothar Dieringer, Inhaber eines SHK-Unternehmens, warb für eine Ausbildung als Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik. Was man dazu mitbringen müsse, fragte eine Neunklasslerin. „Wichtig ist, dass ihr einen Schulabschluss habt und euch für Technik interessiert“, antwortete Lothar Dieringer.

Am Stand der Handwerkskammer konnte frisiert werden, es konnten Häusermodelle berechnet und gebaut werden, es wurde genagelt und

geschraubt. Ausbildungsberaterin Denise Sehm-Stegemann, Schoolworker Dirk Skarus sowie die Ausbilder Kay Franz und Thomas Müller stellten verschiedene Handwerksberufe anhand von kleinen praktischen Übungen vor und warben für eine Ausbildung. Dicht umlagert war auch eine Geschicklichkeitsübung, bei der sechs Nägel auf einem einzelnen Nagelkopf gestapelt werden sollten. „Sechs sind gut, acht sind spitze“, forderte Schoolworker Dirk Skarus die Schüler hinaus. Alle Rekorde brachen dann Mira, Lilia und Vanessa, die mehr als 30 Nägel platzieren konnten. „So viel handwerkliches Geschick ist ja geradezu eine Herausforderung für eine Lehre“, so Dirk Skarus.

Auf kleine Bausteine setzte Ralf Gonschorek von der Bau-Innung Halle-Saalekreis: „Auf der Baustelle vermauern wir natürlich großformatige Steine, aber um das Erstellen von Mauerwerksverbänden zu erlernen, reichen auch diese kleinen. Viele der Schüler haben sich da geschickt angestellt.“

Dicht umlagert auch das Elektrofahrzeug, das die Kfz-Innung zur Verfügung stellte. „Gerade die älteren Schüler, die demnächst einen Führerschein machen wollen, haben die Technik mit viel Interesse hinterfragt“, erläuterte Detlef Günther vom Autohaus Mundt.

Ob Ausbildung, Studium oder beides, das wird sich bei vielen der Gymnasiasten erst noch entscheiden. Doch bei einigen gibt es tatsächlich schon klare Vorstellungen. Er wolle auf jeden Fall eine handwerkliche Ausbildung machen, sagte ein Achtklässler. Und als Lothar Dieringer von seinem SHK-Unternehmen und von Baustellen erzählt, dreht sich ein Mädchen zu ihrer Freundin um und sagt: „Das wäre doch was für dich.“

150 Millionen für Ausbau von Elektro-Fuhrparks

Unternehmen können eine Förderung für nicht-öffentliche Ladeinfrastruktur beantragen

Das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) stellt 150 Millionen Euro für die Förderung von nicht-öffentlicher Ladeinfrastruktur bereit. Die Förderung zielt auf Unternehmen, die diese Lademöglichkeiten nicht-öffentlich zugänglich machen, sondern für eigene Fuhrparks nutzen. Es ist nur die Förderung von Schnellladeinfrastruktur (DC) möglich. Nach einem ersten Förderaufruf im letzten Jahr will das BMDV mit dem neuen Förderaufruf erneut KMU wie auch Großunternehmen bei der Elektrifizierung ihrer Flotten unterstützen.

Zitat: „Neben der Transport- und Logistikbranche können so u.a. auch Handwerks- und Gewerbebetriebe sowie Pflegedienste Schnellladeinfrastruktur für ihre Flotten bereitstellen. Mit dem Fokus auf Ladeinfrastruktur für Fahrzeuge mit besonders hoher Laufleistung generiert das Förderprogramm zudem einen wesentlichen Beitrag zur Transformation des Verkehrssektors.“

Details zur Förderung (nach Angaben der Nationalen Organisation Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie NOW): Jedes antragstellende Unternehmen kann genau einen Antrag stellen. Dabei gilt:

- Bei verbundenen Unternehmen stellen Tochterunternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit einen eigenen Antrag.
- Alle Anträge von verbundenen



Die Bundesregierung will Unternehmen bei der Elektrifizierung ihrer Fuhrparks unterstützen.

Foto: Adobe Stock/Magele Picture

Unternehmen dürfen einen Gesamtförderbetrag von 30 Mio. Euro nicht überschreiten.

- Die Zuwendung auf Grundlage dieses Förderaufrufs ist unabhängig von der Anzahl der beantragten Schnellladepunkte pro Antrag auf 5 Mio. Euro begrenzt.
- Die Zuwendung erfolgt als Anteilsfinanzierung: Für kleine und mittlere Unternehmen ist eine Förderquote von bis zu 40 Prozent möglich, für Großunternehmen eine Förderquote von bis zu 20 Prozent.
- Die förderfähigen Ausgaben pro Ladepunkt sind auf einen Höchstbetrag begrenzt, der von der DC-Ladeleistung dieses Ladepunktes abhängig ist. Bei einer Ladeleistung am Ladepunkt von 50 bis 149 kW beträgt der maximale Förderbetrag pro Ladepunkt

für kleine und mittlere Unternehmen 14.000 Euro, bei Großunternehmen 7.000 Euro. Bei Ladepunkten mit einer maximalen Ladeleistung von mehr als 150 kW erhalten kleine und mittlere Unternehmen maximal 30.000 Euro und Großunternehmen 15.000 Euro.

- Die Auftragsvergabe darf erst nach Bewilligung des gestellten Antrages erfolgen.
- Nicht förderfähig sind Ausgaben für Planungsleistungen Dritter. Auch eine Förderung von Leasingraten oder Mietausgaben für Ladeinfrastruktur ist ausgeschlossen.
- Die Schnellladepunkte müssen im Inland errichtet werden und mindestens zwei Jahre ab Inbetriebnahme laut Installationsprotokoll im Eigentum des antragstellenden Unternehmens verbleiben.
- Der für den Ladevorgang erforderliche Strom muss aus erneuerbaren Energien stammen.
- Eine Kumulierung mit weiteren Fördermitteln ist nicht zulässig.
- Die Beschaffung und Installation muss innerhalb von 18 Monaten nach Eingang des Bewilligungsbescheides erfolgen.
- Die Antragstellung ist über den Projektträger Jülich (PTJ) möglich.

ZDH

Antragstellung: www.hwkhalle.de/ladeinfrastruktur



Auf dem Vergabekongress der Auftragsberatungsstelle Sachsen-Anhalt im Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung haben Teilnehmer die Chance zum fachlichen Austausch und zum Netzwerken. Foto:IPK

Vergabekongress Sachsen-Anhalt

Experten diskutieren Entwicklungen im Vergaberecht

Der Vergabekongress Sachsen-Anhalt hat sich in der vergaberechtlichen Landschaft des Bundeslandes zu einer festen Größe entwickelt. Am Dienstag, dem 5. November 2024, findet der Kongress zum neunten Mal statt und bringt erneut Experten aus Wirtschaft, Rechtsprechung, Beratung und Unternehmenspraxis zusammen, um über aktuelle Entwicklungen im Vergaberecht zu diskutieren.

Auf dem Programm stehen Themen wie das Vergabetransformationspaket, rechtssichere Angebotsbewertungen, Haushaltskonsolidierungen und finanzpolitische Rahmenbedingungen sowie aktuelle Rechtsfragen des Vergaberechts. Die Organisatoren versprechen ein vielfältiges und spannendes Programm.

Der Kongress bietet die Gelegenheit, sich sowohl fachlich als auch persönlich mit Referenten und anderen Teilnehmern aus Unternehmen, Vergabestellen, Beschaffungsämtern und der öffentlichen Verwaltung auszutauschen. Zusammen können vergaberechtliche Problemstellungen vertieft und neue Kontakte geknüpft werden.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, das Entgelt beträgt 230 Euro brutto. Im Preis inbegriffen sind Tagungsunterlagen und Verpflegung. Die Veranstaltung findet von 10 bis 16 Uhr im Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) in Gatersleben statt.

Informationen und Anmeldung: Auftragsberatungsstelle Sachsen-Anhalt, Tel. 0391 62 30 446, E-Mail: vergabekongress@sachsen-anhalt.abst.de; <http://sachsen-anhalt.abst.de>

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 2. bis 15. Juli gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Kerstin Berger zum 60., Bernd Ehrlich zum 65., Manfred Erxleben zum 75., Knut Hemmann zum 75.

Burgenlandkreis: Andreas Willi Breitschuh zum 60., Anke Engelhardt zum 60., Gerd Grunert zum 60., Jens Hilbert zum 60., Reiner Jungnickel zum 60., Fred Kunzelmann zum 60., Christian Späte zum 65., Uwe Voß zum 65., Lutz Schlag zum 70.

Dessau-Roßlau: Torsten Friedrich zum 60., Marion Gautsch zum 60., Corina Richter zum 60.

Halle (Saale): Heinz Buß zum 65., Frank von Wyszecki zum 65., Andreas Weihmann zum 65.

Mansfeld-Südharz: Udo Brabender zum 60., Petra Engelhardt zum 60., Astrid Witzke zum 60., Johanna Goymann zum 80.

Saalekreis: Soulaïman Alsoulaiman zum 60., Steffen Eigenwillig zum 60., Silke Härtel zum 60., Silvia Herfurth zum 60., Andreas Misiak zum 60., Karl-Heinz Recha zum 60., Ute Salamon zum 60., Thomas Hilbig zum 70.

Salzlandkreis: Henry Rothe zum 60., Simone Troschke zum 60.

Wittenberg: Steffen Bartsch zum 60., Stefan Kunisch zum 60., Enrico Neumann zum 60., Thomas Senst zum 60.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl

Betriebswirtschaft und Existenzgründung

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de

- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de
- Dennis Bruchmann, Durchwahl: 231, E-Mail: dbruchmann@hwkhalle.de

Rechtsberatung

- Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

Digitalisierung im Handwerk

- Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssommer@hwkhalle.de

Personalgewinnung und -entwicklung

- Michelle Sandhop, Durchwahl: 227, E-Mail: msandhop@hwkhalle.de

Rentenberatung

Am 21. August informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221).

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Gräfestraße 24, 06110 Halle

Tel. 0345/2999-0

Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de

info@hwkhalle.de

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann



Neu gewählte Obermeister (v.l.): Karsten Guhra, Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Sachsen-Anhalt Süd, Mario Handt, Kraftfahrzeug-Innung Bernburg, Lothar Dieringer, Innung Sanitär, Heizung, Klima, Ofenbau Halle, mit Thomas Keindorf. Fotos: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Abschiede, Neuwahl und politischer Frust

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Halle ist zusammengekommen. Unter anderem hat sie eine neue Vizepräsidentin der Arbeitnehmerseite gewählt

Die Vollversammlung, das höchste Beschlussorgan der Handwerkskammer, tagt planmäßig zweimal im Jahr. Als Parlament des Handwerks im Kammerbezirk bestimmt sie die grundsätzlichen Aufgaben der Handwerkskammer und entscheidet beispielsweise über den Wirtschaftsplan, die Beiträge und den Jahresabschluss.

Auf ihrer 71. Versammlung im Juni waren die Mitglieder der Vollversammlung dazu aufgerufen, das Amt des Vizepräsidenten der Arbeitnehmerseite neu zu wählen. Reimar Dudy, der diese Position bisher innehatte, verabschiedete sich in den Ruhestand und somit auch aus der Vollversammlung. Er bedankte sich für zwölf erfolgreiche Jahre. „Ich bleibe dem Handwerk gewogen, denn ich kandidiere noch einmal für den Berufsbildungsausschuss“, berichtete er. Für seine Verdienste wurde er mit der Ehrennadel der Handwerkskammer geehrt.

Bei der Wahl waren sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer einig: Einstimmig gewählt wurde Sandra Adler, die bei der S&G Automobil GmbH im Saalekreis angestellt ist. Sie wünschte sich eine offene Gesprächskultur, Zusammenhalt, gemeinsame Ziele und keine Schuldzuweisungen. So wolle sie die Zukunft mitgestalten, sagte Sandra Adler.

Neben Reimar Dudy wurde ein weiteres langjähriges Mitglied der Vollversammlung verabschiedet. Klaus-Lothar Beber, Kfz-Meister aus Dessau-Roßlau und ehrenamtlich stark für das Handwerk engagiert, verabschiedete sich ebenfalls in den Ruhestand. Für seine Verdienste ehrte ihn die Handwerkskammer auf der Vollversammlung mit der „Silbernen Ehrennadel“. Klaus-Lothar Beber, bekannt für klare Worte, nutzte die Gelegenheit, um noch einmal wachzurütteln und Missstände anzuprangern, die er in der Politik, aber auch in der Handwerksorganisation bemerkt. „Ich betrachte uns als zahnlosen Tiger, die Politik nimmt uns nicht wahr“, so Klaus-Lothar Beber.

Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf ging unter anderem auf



Sandra Adler ist neue Vizepräsidentin der Arbeitnehmerseite. Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf gratulierte zur einstimmigen Wahl.



Olaf Feuerborn, Präsident des Bauernverbands Sachsen-Anhalt, sprach über die Proteste und eine mögliche Zusammenarbeit mit dem Handwerk.



Die Vollversammlung war dazu aufgerufen, die Stelle des Vizepräsidenten Arbeitnehmerseite neu zu besetzen. Die Wahl erfolgte geheim.

die aktuellen Wahlergebnisse ein. Man müsse jetzt mit den politischen Vertretern ins Gespräch kommen und die Dinge ganz nach Handwerkerart selbst in die Hand nehmen und mitgestalten.

Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle, berichtete der Vollversammlung von der Arbeit der Kammer. Anhand aktueller Zahlen und Statistiken zeigte er auf, welche Angebote die Handwerkskammer macht und wie sie von den Mitgliedsbetrieben genutzt werden. So fanden in den ersten fünf Monaten des Jahres bereits 289 ÜLU-Lehrgänge im BTZ statt. 158 Schülerferienpraktika im Handwerk hat die Kammer bis Ende Mai bewilligt. Seit der letzten Vollversammlung im November 2023 fanden über 250 geförderte Beratungen mit einem Zeitaufwand von ca. 3.000 Std. statt, dazu mehr als 1.500 Kurzberatungen über alle Bereiche von BWL über Digitalisierung bis Datenschutz sowie über 600 Rechtsberatungen.

Als Gast begrüßte die Vollversammlung Olaf Feuerborn, den Präsidenten des Bauernverbands Sachsen-Anhalt. Er berichtete von den Bauernprotesten im Winter, an denen sich auch Handwerker beteiligt hatten. Olaf Feuerborn bedankte sich für das Engagement des Handwerks und gab einen kleinen Einblick in die Geschichte der Streiks, den Verlauf und die Ergebnisse. „Die Streiks haben andere Länder inspiriert, aber in den Medien ist davon nichts zu sehen gewesen“, so Olaf Feuerborn, der mit seinen Worten eine rege Diskussion in der Vollversammlung anstieß. „Der Mittelstand sollte mal eine Woche lang die Arbeit niederlegen“, schlug jemand vor. Auch weitere Streiks wären im Sinne vieler, aber wer solle sie organisieren? Olaf Feuerborn sagte ebenfalls, dass es ein großes Problem sei, die Kritik überhaupt an die Politik herantragen zu können. Man hätte aber mit den Streiks eines erreicht: Die Öffentlichkeit schaue jetzt anders auf die Landwirtschaft und das Handwerk.

Infos zur Vollversammlung: www.hwkhalle.de/organe-ehrenamt

Drei Jahre auf der Walz

Uhrmacher Daniel hat seine Walzpflicht schon erfüllt. Aber statt nach Hause zieht es ihn jetzt ins Ausland

Daniel ist fremder Uhrmacher im Ring vereinigter Metallgewerke (RVM) und seit drei Jahren auf der Walz. Gebürtig kommt er aus der Nähe von Celle, wo seine Reise auch begann. „Ich war viel im deutschsprachigen Raum unterwegs, Deutschland, Österreich und Schweiz“, erzählt er. Jeder Uhrmacher, den er auf seiner Reise kennengelernt hat, hatte irgendwas Besonderes für ihn parat. „Ich habe spezielle Arbeiten an sehr alten Uhren machen dürfen, Uhren, die man als Uhrmacher nur einmal im Leben repariert, aber auch neue Uhren gebaut.“ Außerdem ist er viel mit anderen Menschen in Kontakt gekommen. „So kriegt man ganz viel mit vom Leben, in einer ganz anderen Inten-

sität, als das normal der Fall wäre.“ Aktuell ist er in Halle, um ein Werkzeuglager für die Vereinigung aufzubauen. Das soll für solidarische Baustellen genutzt werden, auf denen Wandergesellen für Kost und Logis Metallarbeiten durchführen können. Daniel hat seine Walzpflicht von drei Jahren und einem Tag bereits erfüllt. „Aber noch zieht es mich mehr auf die Straße als nach Hause.“ Nach England möchte er jetzt noch. Daniel hofft, dass mehr Leute, egal aus welchem Handwerk, die alte Tradition der Wanderschaft wiederbeleben. „Ich freue mich, dass es bei uns noch möglich ist“, sagt Daniel abschließend. „Es wäre schön, wenn es wieder mehr bekannt würde.“ tk



Stippvisite in der Handwerkskammer Halle: Daniel aus Niedersachsen ist gerade in der Stadt, um ein Werkzeuglager aufzubauen. Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

Als Unternehmen im Internet sichtbar werden

Kostenfreies Webinar mit umfassenden Infos

Wie präsentiere ich mein Unternehmen online und welche Möglichkeiten habe ich, um mich dort zu vermarkten?

In einem kostenfreien 60-minütigen Webinar erfahren die Teilnehmer, wie sie ihr Unternehmen zusätzlich zu ihrer eigenen Website sichtbar machen können. Gezeigt werden die besten Strategien und Tools, um die Reichweite zu erhöhen und potenzielle Kunden auf sich aufmerksam zu machen.

Themen sind u.a.: Google Unternehmensprofil, Eintrag in Branchenbüchern, Social-Media-Präsenz, lokale Online-Marktplätze, Online-Anzeigen und -Kampagnen sowie Bewertungsplattformen und Foren. Die Veranstaltung am Mittwoch, 3. Juli, von 19 bis 20 Uhr wird vom Mittelstand-Digital Zentrum Leipzig-Halle angeboten. Ein Link wird nach der Anmeldung verschickt.

Anmeldung: www.hwkhalle.de/durchstarten



Ich mache meinen Meister bei der Handwerkskammer

- ▶ Metallbauer Teilzeit: 04.10.25 - 08.08.26
- ▶ Tischler Vollzeit: 19.08.24 - 04.04.25

Bildungs- und Technologiezentrum

ANRUFEN: 034774 413-16
WEB: hwkhalle.de/weg-zum-meister

Handwerkskammer Halle (Saale)